

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 14

Rubrik: Nebi-Telegramme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

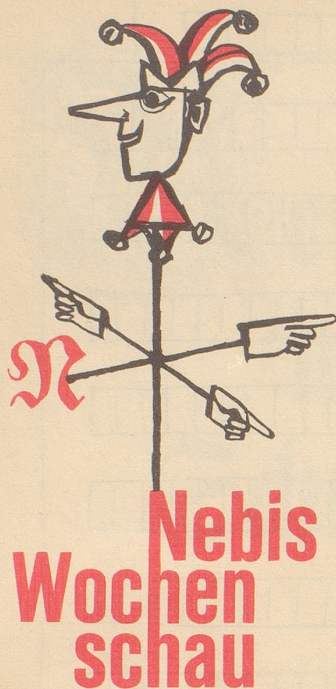
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Public Relations

In Emmen lud der Kommandant einer Rekrutenschule die Eltern seiner Zöglinge zu einem Besuchstag ein. Väter und Mütter konnten während eines Tages zusehen, wie ihre Sprösslinge zum Kriegshandwerk ausgebildet wurden. Gute Idee, die aber in unserem Milizsystem eigentlich ein Gegenstück haben müßte: Wie wäre es, wenn einmal unsere Landsturmsoldaten ihre Enkel zu einem Besuchstag einladen dürften?

Weltausstellung 1967

Der Bundesrat will für den Schweizer Pavillon an der Weltausstellung 1967 in Montreal 13 Millionen ausgeben. Das Volk findet, diese Ausgabe passe schlecht zu den Dämpfungsbemühungen und sieht nicht ein, warum unser Land bei jener Ausstellung unbedingt mitwirken muß. Das Volk irrt gewaltig: Solange nicht der hinterste

Die Frage der Woche

Unsere Regierung fordert wiederum einen Kredit von fast 40 Millionen, zur Beschaffung von leichten Fliegerstaffeln. Offenbar gelüstet das EMD nach den schwer aufliegenden Mirages nach etwas leichterem Kost: 15 Alouette-Helikopter und 12 Pilatus-Porter. – sind das am Ende Träger für die zahlreichen Pilatusse, die sich nach der endgültigen Mirage-Abrechnung die Hände in Unschuld waschen werden?

amerikanische Dollarmillionär einen Swimming-Pool in Form eines Fondue-Cacquelons hat, solange benötigt die Welt auch unsere helvetische Kultur.

Zürich

Der Zürcher Pressverein bemühte sich um die Bewilligung zur Einrichtung einer Bar im Pressefoyer an der Münsterergasse. Die Polizei beantwortete das Gesuch mit dem Verbot des bisher geübten Alkoholausschanks. – Die Zürcher Presseleute werden gegen diese Einschränkung der Pressefreiheit Repressalien ergreifen müssen, indem sie ihre Autos nur noch auf Parkingmeterfreien Plätzen parkieren.

Bodensee

Wie die Presse stolz meldete, haben Soldaten eines Luftschutzregimentes während zehn Tagen das Bodenseeufer zwischen Altenrhein und Bottighofen gesäubert. Eine ausgezeichnete Sache! Allerdings – die ironische Bemerkung, es sei da zur Abwechslung nun wirklich in einem Militärdienst einmal eine nützliche Arbeit geleistet worden, wagen wir nicht auszusprechen. Das wäre eine Beschmutzung von noch viel heiligeren Gefilden als es das Bodensee-Ufer darstellt!

Europäisches

Der Europarat verlieh dem Bergsteiger Walter Bonatti für seine Alleinbesteigung der Matterhorn-Nordwand in der Direttissima und Aufpflanzung der Europafahne auf dem Gipfel eine Auszeichnung. – Der Europarat muß um jeden Gipfel und jede Direttissima froh sein.

Kosmonauten-Premiere

Ein Russe als erster Mensch frei im Weltraum, dafür Millionen Menschen unfrei im Sowjetraum ...

Farbfernsehen

Drei Systeme des Farbfernsehens stehen in Wien den Fernmeldeverwaltungen West- und Osteuropas zur Verfügung. Der Ostblock hat sich mit Frankreich für das französische System Secam entschieden, während die Schweiz im Verein mit Deutschland, Oesterreich und Italien das bessere deutsche System PAL in Anwendung bringen will. – Das de Gaulle'sche Fernsehen bringt den roten Farbton immer besser zur Geltung.

Straßburg

Im Straßburger EWG-Parlament erklärte der Italiener Edoardo Martino: Man (die EWG) müsse die langsame Entwicklung der neutralen Länder in Richtung auf die politischen Ideale des großen Europa vorbereiten. Inzwischen dürfe man diese Länder nicht sich selbst über-

lassen, sondern müsse deren Entwicklung fördern. Wir Schweizer und sicher auch die Schweden sind zutiefst dankbar, daß uns das so unerhört hochentwickelte Italien auch etwas weiterentwickeln will!

Washington

Dialog im Weißen Haus. Johnson (ins Studium von Dokumenten vertieft): «... ein sehr unsicheres Gelände, ohne festen Halt und Grund, fähig dich auf Schritt und Tritt zu täuschen ...» Rusk: «De Gaulle?» Johnson: «Nein, der Mond!»

USA

In der Schweiz hat man bekanntlich aus vielerlei Gründen nicht den Mut gehabt, den P-16 zu Ende zu entwickeln. Dagegen fehlte der Mut nicht, das spektakuläre Wagnis der «Mirage» einzugehen. Unser helvetischer Mut wird nun übertrumpft von der Tapferkeit der Amerikaner: Sie wollen den P-16 weiterentwickeln.

Helvetischer Kommentar: (Good) luck-Mirage!



☒ 13 Millionen für Weltausstellung 1967. A Fondue perdue.

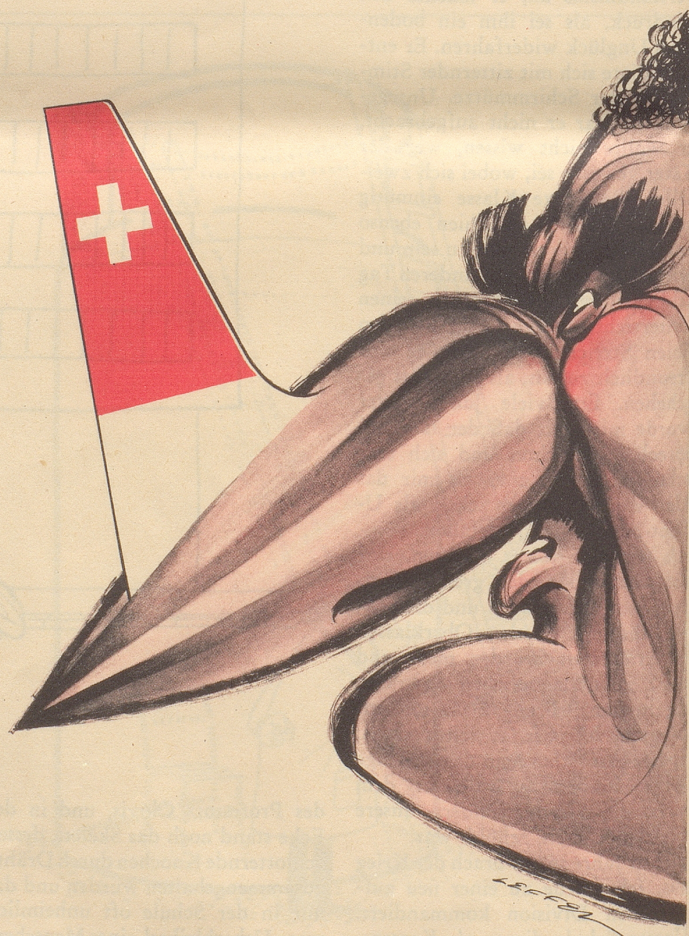
☒ Wird man je Mirage-Kosten kennen? Ohne Mais kein Preis.

☒ Beste Nationalhymne: O teure Heimat!

☒ UdSSR und USA: Sehnsucht nach dem Gestirn. Schweiz: Sehnsucht nach dem Gestern.

☒ Milch, Fleisch, Benzin teuer. Auf den Index mit Regierungsversprechen!

☒ Russen kaufen französisches TV-Farbsystem. De Gaulle reist in blumeten Trögli. Da



Arabische Boykott-Drohung gegen Swissair-Maschinen, die nach Tel Aviv fliegen.

Nassers neuester Luftkrieg